

Neues aus dem Sterntalerweg

Mai - Juli 2025

Jünger sein - Als Jünger Jesu leben



Regelmäßige Veranstaltungen



Sonntag	09:30 10:00	Gebetsgemeinschaft im Gebetsraum Gottesdienst parallel Kindergottesdienst und Babybetreuung
Montag - Samstag		Hauskreise, Gespräche um die Bibel (siehe letzte Seite)
Mittwoch	10:00 10:00 14:30	Gebetstreff , Edelgard Severin (0931 7844880) jeweils am 2. Mittwoch jeden Monats Eltern-Kind-Treff , Damaris Bucks (0931 62016) “Spätlese” für Menschen in der zweiten Lebensphase, Monika Weber (monika.weber.web@googlemail.com), jeden letzten Mittwoch im Monat
Donnerstag	13:30	Tafelausgabe , Daniela Schlegel (DanielaSchlegel@outlook.de) FeG Gemeindehaus
Freitag	16:00 18:30	Pfadfinder (ab 6 Jahre), Sandra Blaj (0931 62016) Jugend (13-20 Jahre) - Jann Marek Glave (0152 8856768)

Konto

FeG Würzburg, SKB Witten

IBAN: DE04 4526 0475 0009 4705 00 / BIC: GENODEM1BFG

Impressum

Auflage:
500 Stück

Druck:
Gemeindebriefdruckerei

Layout:
Dirk Betsch, 09302- 98 19 34
dirk.betsch@gmail.com

Redaktionsschluss:
06.07.2025

Mail an Redaktion:
gemeindebrief@feg-wuerzburg.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Elke Herbst, 0931-4042601, e.m.herbst@web.de
Julian Hofmann, 09324 6049755, julian90hofmann@gmail.com
Michaela Rehme-Kern, 0931 66098707, m.rehme-kern@web.de
Pastor Karsten Künzl, 0931 26081670, karsten.kuenzl@feg-wuerzburg.de

Editorial

Liebe Gemeinde, liebe Gäste,,

„Jünger wird man unterwegs“ schreibt Dallas Willard in seinem Buch. Allein der Titel macht schon Mut. Wir beschäftigen uns als Gemeinde dieses Jahr intensiv mit diesem Thema und stellen euch in dieser Ausgabe unseres Gemeindebriefs einige Wege der Nachfolge vor. Die Jünger Jesu durften drei Jahre lang an seiner Seite leben und ihm zuschauen, wie er mit seinen Mitmenschen umging, wie er seine Beziehung zum Vater lebte, wie er betete. Sie lernten vom Meister. Und wir, heute? Wie schaffen wir es, vom Rabbi zu lernen? Ob wir uns in ein Kloster zu-

rückziehen, einer Huddle-Gruppe beitreten, auf abenteuerliche Bibelschulfreizeiten gehen oder ihn im Straßeneinsatz verkünden, Jesus will uns begegnen. Wenn wir zu ihm aufbrechen, kommt er uns die Hälfte der Strecke entgegen. Dessen dürfen wir gewiss sein.

Neben der Beschäftigung mit Nachfolge könnt ihr einen Rückblick auf unser großes Evangelisations-Event „Life on Stage“ im März und weitere segensreiche Momente im Gemeindeleben nachlesen. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern viel Genuss bei der Lektüre.

Euer

Gemeindebriefredaktionsteam

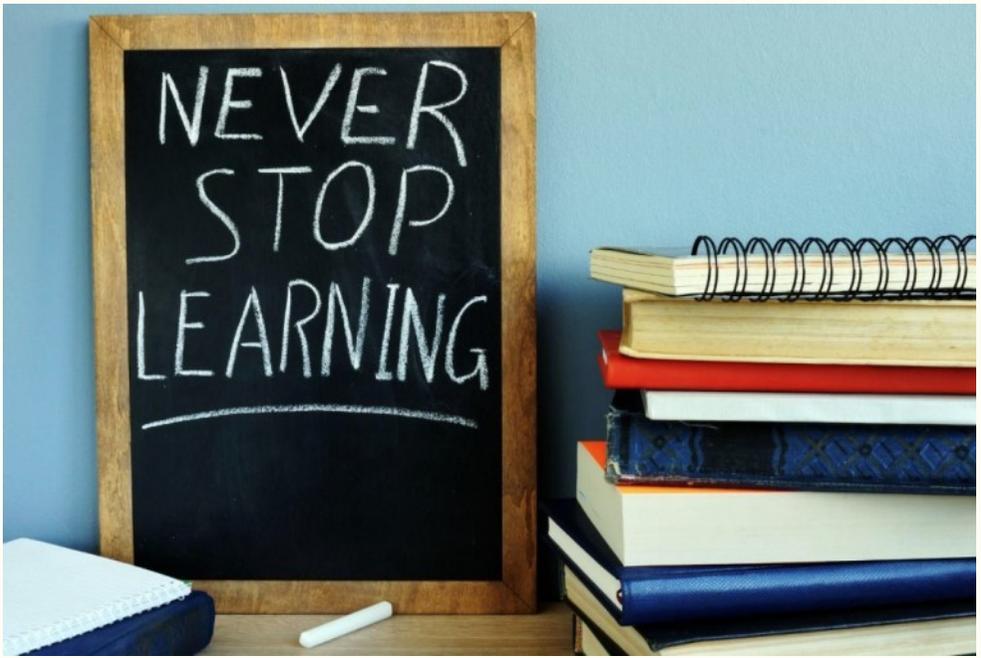


Vom Meister lernen

Als ich in den 1980er Jahren mein Abitur machte, war Volleyball Trendsport Nr. 1. In der Schule und im Jugendkreis übten wir uns am Netz. Aber ich konnte mich nicht dafür begeistern, weil ich viel lieber und besser Fußball spielte. Dann kam ich an die Berufsschule und meine Sportlehrerin war Deutsche Meisterin im Volleyball und spielte in der Nationalmannschaft. Sie war so gut, dass sie alleine gegen 6 von uns Jungs gewann. Ich dachte, das sei der Supergau. Doch dann packte mich der Ehrgeiz, besser Volleyball spielen zu lernen. Ich entschied mich, ihre Techniken einzuüben und mein Bestes als ihr Schüler zu geben. Damit war ich nicht allein.

Plötzlich machte Volleyball Spaß. Und am Ende des Schuljahres gewann sie nicht mehr allein gegen 6 von uns.

Die Menschen der Bibel, die an Jesus glaubten, nannten ihn „Rabbuni“, das heißt „mein Meister“ (vgl. Joh. 13,13). Sie fühlten sich zu Jesus hingezogen, weil seine Lehren für sie so sinnvoll waren. Jesus war einfach der faszinierendste Mensch, dem sie je begegnet waren. Denn große Lehrer geben nicht nur Informationen und Fakten weiter, sie gehen als Vorbilder voran und wecken mit ihrer Leuchtkraft, was alles in uns steckt. So ist es zu erklären, dass die ers-



ten Jünger für ihren Meister Jesus alles verließen, um ihm nachzufolgen. Sie hatten nie jemanden wie ihn kennengelernt. Ja, sie konnten sich bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal vorstellen, dass es überhaupt möglich war, so wie Jesus zu leben. Doch Jesus erklärte ihnen, dass sie eines Tages ebenfalls so leben könnten, wenn sie ihm nur vertrauten. Er machte ihnen Mut, bei ihm zu lernen, ein erfülltes Leben mit Gott zu führen. Ich glaube, dass sich daran bis heute nichts geändert hat. Wenn Du das Christsein in seiner ganzen Fülle erleben möchtest, dann musst Du Jesus als Deinen Herrn **und Meister** annehmen. Du bist nicht nur berufen, ein Kind Gottes zu sein, du sollst auch als sein Jünger leben. Du darfst in Deinem Alltag mit Jesus unterwegs sein und vom Meister persönlich das Leben lernen.

Ein erster Schritt dazu ist, dass Du Jesus (wieder) einlädst, zu Deinem persönlichen Lehrer zu werden. Dabei kannst Du Dich darauf verlassen, dass Jesus weit mehr vom Leben versteht als Du und ich zusammen. Er hat sich das Leben schließlich ausgedacht. Bau darauf, dass Jesus Dir beibringt, wie Du Dein Leben führen sollst und gesteh ihm zu, dass seine Lehren

wirklich fehlerlos sind. Vertraue ihm und dem, was er Dir sagt bedingungslos.

Ein zweiter Schritt besteht darin, viel Zeit in seiner Nähe zu verbringen. Höre Jesus aufmerksam zu. Beobachte, was er tat und versuche es schließlich nachzumachen. Dabei können Dir Gebetszeiten, Stille und Bibellesen eine große Hilfe sein.

Und wenn Dir Jesus einen Lernschritt gezeigt hat, heißt es, ihn zu üben. Denn ohne ein gewisses Training bleibt nur wenig von dem Guten bei uns hängen, was Jesus uns anbietet. Paulus vergleicht uns dabei sogar mit Olympioniken (vgl. 1. Kor 9,24-25).

So wird schließlich die Verheißung wahr, dass wir immer mehr wie Jesus werden und handeln. Dabei geht es nicht darum, dass wir perfekt werden. Zum Lernen hier auf der Erde gehört immer, dass wir manchmal fallen und wieder aufstehen. Aber wenn wir aufhören, danach zu streben, immer mehr wie Jesus zu werden, verlieren wir das Ziel aus den Augen, das der Herr für uns hat: als Jünger Jesu verändert und geheiligt in den Himmel einzuziehen.

Karsten Künzl

Jünger sein – Meine Zeit im Kloster

Hallo Frank, 2021 warst Du einige Tage im Kloster. Wie bist Du darauf gekommen?

Den Weg, Ruhe in mein Leben zu integrieren und damit mehr Raum für Gottesbegegnungen zu schaffen, verfolge ich schon seit einigen Jahren. In den Büchern von Thomas Sjödin habe ich viel Inspiration dazu gefunden: „Die Ruhe ist nicht dazu da, dass wir noch mehr schaffen. Sie will uns neu erschaffen.“ Eine moderne liturgische Anleitung habe ich bei Thomas Härry in seinem Buch „Deus Adest“ entdeckt. Obwohl ich - als freikirchlich geprägter Christ - mit Liturgie nicht vertraut bin, habe ich gemerkt, dass meine Stille Zeit eine wohltuende Struktur damit bekommt.

In der Corona-Pandemie war mein generell anstrengender Arbeitsalltag mit weiten Arbeitswegen und den Herausforderungen als verheirateter Familienvater so hoch, dass sich bei mir eine dauerhafte Erschöpfung eingestellt hatte.

Generell fällt es mir sehr schwer, in meinem Alltagskarussell von Verantwortung und Herausforderungen, auf mich zu achten. Ich sehe dann gar keine Möglichkeit, aus dem Alltag auszusteigen und meine

Bedürfnisse wichtig zu nehmen. 2021 war dann aber der Punkt gekommen, dass mir klar war: „Ich muss jetzt was für mich machen!“

So ist die Idee entstanden, in ein Kloster bzw. zu OJC (Offensive Junger Christen) zu fahren. Das ist eine ökumenische Kommunität, also eine klosterähnliche Gemeinschaft, in der Singles, Ehepaare und Familien leben. Auch Gäste sind dort willkommen zu thematischen Veranstaltungen oder auch, wie bei mir, zu einer persönlichen Auszeit.

Trotz einiger Bedenken habe ich mich aus dem Alltag gekämpft und bin dann tatsächlich Ende der Sommerferien 2021 alleine für 10 Tage ins Kloster gefahren.

Was hast Du Dir von dieser Zeit erwartet?

Vor allem natürlich viel Erholungszeit und zur Ruhe kommen im schönen Odenwald auf dem OJC-Schloss. Ich hatte mindestens 10 Bücher dabei und war offen für Neuorientierung durch persönliches Gebet. Bei dem Pastor der Kommunität – Klaus Sperr – hatte ich im Vorhinein um die Möglichkeit von seelsorgerlichen Gesprächen angefragt.

Wie war dann Dein Klosteralltag? Musstest Du schon in der Nacht zum Beten aufstehen?

Alle Angebote sind freiwillig. Aber ich habe mir tatsächlich meinen eigenen Rhythmus zugelegt, in dem ich mich ganz viel um mich kümmern und die Natur genießen konnte. Gleichzeitig habe ich an den regelmäßigen Gebetszeiten in der Burgkapelle teilgenommen, was dem Tag eine gute Struktur und Ausrichtung auf Gott gegeben hat. Dazu kamen die seelsorgerlichen Gespräche und die herzliche Gemeinschaft bei spontanen Einladungen zu einigen Mitarbeitern.

Was war das Besondere an dem geistlichen Leben im Kloster?

Persönliche Gebetszeiten in der Natur und in „meinem kleinen Kämmerlein“ praktiziere ich auch zu Hause. Neu war für mich die Teilnahme an den liturgischen Gebetszeiten mit der Gemeinschaft und die persönliche, meditative Andacht in der neu gestalteten, schlichten Burgkapelle mit den wunderschönen gotischen Fenstern. Hier habe ich die heilige Atmosphäre sehr intensiv aufgenommen, was ich tatsächlich wirklich so beschreiben würde: „Meine Seele ist unruhig, bis sie Ruhe findet in dir.“ (Augustinus)

Besonders war für mich, dass ich bei meiner gewünschten Neuorientierung sehr weiter gekommen bin. Den Gedanken aus der Seelsorge, dass man viele Träume und Ideen erst in der 2. Lebenshälfte verwirklichen kann, da man die Jahre davor mit Arbeit und Familie beschäftigt ist, war für mich ein wichtiger, befreiender Anstoß. Daraus haben sich die Entscheidung für ein Bioethik-Studium und Engagement in der Ehearbeit entwickelt.

Hat sich Dein geistliches Leben seit der Klostererfahrung verändert?

Die Klostererfahrung war keine spektakuläre Lebenswende, aber ein sehr wichtiger Schritt auf dem Weg, zu Selbstfürsorge und Ruhe zu kommen, um nicht im Alltag unter zu gehen.

Dann merke ich, dass mir meine Ruhe-Rituale immer wichtiger werden. Ich habe mir einen eigenen Gebetsraum eingerichtet, der für mich zur Oase geworden ist. Ich entdecke weiter die Tiefe von liturgische Gebetsformen wie Gebet mit den „Perlen des Glaubens“ (nach Martin Lönnebo).

Lieber Frank, vielen Dank, für Deine Offenheit und dass Du uns an Deiner persönlichen Kloster-Erfahrung hast teilhaben lassen !

Ich muss verrückt sein, so zu leben

Als ich mich im Dezember 2009 taufen ließ, war das der Höhepunkt und das Ziel einer langen spirituellen Reise und geschah aus vollem Herzen. Dennoch lernte ich erst nach und nach, was Christsein für mich wirklich bedeutet. Jesus rief mich zu sich in der Osternacht 2004. Mit einem tiefen, mein Herz schier zerreißenden Gefühl der Einsamkeit lief ich in jener Nacht nach einem Kinobesuch durch die Innenstadt. Den Dom passierend erinnerte ich mich, dass ja Osternacht war und betrat den dunklen Kirchenraum. Wie in meiner Kindheit erlebte ich tief bewegt, wie der Raum langsam und mit dem feierlich a-capella gesungenen Kehrvers „Lumen Christi – Deo gratias“ durch das Entzünden hunderter Kerzen in Licht getaucht wurde. Ich liebte diese Tradition und sie verfehlte auch viele Jahre nach meiner Abkehr von katholischen Traditionen ihre Wirkung nicht. Mein Herz wurde geflutet. Etwas Unerklärli-

ches, Übernatürliches passierte mit mir, was ich erst Jahre später verstehen konnte.

In dieser Nacht begann Jesus, mich liebevoll und ohne Druck wieder zurück an sein Herz zu holen. Ich sang damals im Domchor, war aber unsicher, ob Glaube wirklich in mir steckte. Im Folgejahr, wieder in der Osternacht, wurde ich Zeugin einer Erwachsenentaufe, was ich im hohen Dom zu Würzburg nie für möglich gehalten hätte. Mein Herz brannte förmlich in Sehnsucht: Ich wollte das nicht nur auch, ich sehnte es herbei. Natürlich war ich als Baby getauft worden, aber jetzt als Erwachsene wollte ich „ja“ sagen zu einem Leben mit Jesus. Wie sollte das gehen? Katholiken dürfen nicht zweimal getauft werden, da die Taufe ein Sakrament, also heilig ist. Das darf nicht wiederholt werden. Ein Dilemma.

Alles löste sich wunderbar auf, als ich einige Jahre später einen Evangelisten traf, der beruflich mit der Firma zu tun hatte, bei der ich arbeitete. Mit ihm erlebte ich – auch wieder übernatürlich – einen Gesprächspartner, der mir in all meinen Fragen zur Seite stand und



mich letztlich auch taufte. Und jetzt? Wie sollte das nun weitergehen? Ich wollte Bibel lesen, wollte auf eine Bibelschule und mich ganz dem Bibelstudium widmen. Aber das schien nur jungen Menschen gegeben. Ich arbeitete Vollzeit und mein Einkommen war nicht groß genug, ein halbes Jahr Pause zu machen, um auf eine Bibelschule zu gehen. Doch Jesus öffnete Wege, die ich nie für möglich gehalten hätte. So kam ich 2010 zu einer Woche Schnupperkurs an den Tauernhof nach Schladming in die überwältigende Natur des Dachsteingebirges. Ich erlebte frische, lebendige Christen, die fröhlich und trotzdem mit Ernst ihren Glauben lebten. Ich durfte Zeugin werden, was junge Leute mit Jesus erlebten, indem stets zu den Mahlzeiten ein Bibelschüler aus seinem Glaubensleben berichtete. Ich sog die Lehre auf, an der ich täglich teilhaben durfte.

Ein Jahr später erlebte ich den schönsten Urlaub und das tollste Abenteuer meines Lebens – eine Bibelfreizeit auf einem Segelschiff in der Ägäis. Ich war überwältigt von den Farben des Meeres, von liebevoller Gemeinschaft, von den Berichten des Missionars, der uns unterrichtete. Ich wurde Nacht für Nacht in den Schlaf gewiegt vom Schaukeln des Schiffs, schwamm

vor dem Frühstück im Meer und kehrte zu einem nach frischem Kaffee, Waffeln oder Pancakes duftenden Schiff zurück. Nie zuvor in meinem Leben hatte ich so viel Liebe, Schönheit und geistliche Tiefe auf einmal erlebt. Rückblickend erkannte ich die Handschrift meines himmlischen Vaters und mein Glaube fing an zu blühen. Immer wieder verbrachte ich meinen Urlaub mit Christen auf unterschiedlichen Freizeiten, lernte „meine neue Familie“ besser kennen, wurde von Albträumen und Ängsten befreit und erkannte nach und nach, dass Gott seine Kinder segnet. Was hier so kontinuierlich und linear erscheint, war durchsetzt von Zweifeln. Ich war die Einzige in meinem Umfeld, die so lebte.

War ich verrückt? Wieso kamen so viele Menschen ohne Gott aus? War ich falsch? Stimmt das mit dem Glauben? Es gab – ähnlich wie bei einem längeren Flug – Turbulenzen, die mich ziemlich durchrüttelten.

Heute sage ich voller Überzeugung: Ja, ich bin verrückt – ver-rückt von meinem alten Leben, zurechtgerückt von Gott, abgerückt von allem, was mir geschadet hatte. Wenn dieses Leben mit Gott mich zur Ver-rückten macht, dann bin ich es sehr gern.

Elke Herbst

Mein Einsatz für Jesus auf der Straße

2013 machte ich Besorgungen in der Innenstadt und mir fiel auf, mit wie viel Freude die Menschen in der Stadt unterwegs sind. Ich freute mich mit ihnen, denn auch ich gehe gern shoppen. Aber plötzlich überkam mich eine tiefe Traurigkeit, die ich nicht einschätzen konnte. Diese Traurigkeit nahm ich mit nach Hause und sprach in der Stille mit Gott darüber. Da erkannte ich, dass ich seine Traurigkeit spürte, die er über jeden Menschen hat, der nicht mit ihm spricht. In der Bibel heißt es dazu (Mt. 9,36): „Als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen, denn sie waren erschöpft und hilflos wie Schafe, die keinen Hirten haben.“

Seit März 2021 gehe ich regelmäßig in die Stadt, um den Menschen von Jesus zu erzählen. Ich tue es aus Liebe zu Jesus, der traurig ist, weil er die Menschen liebt und er die Beziehung mit ihnen vermisst. Vielleicht denkst Du jetzt: „Ich aber kann das nicht. Ich bin doch nicht Jesus, ich bin doch nur ein Mensch.“ Richtig, das bin ich auch. Und ich bin froh, dass ich das auch bleiben darf. Aber Jesus gebraucht mich trotz meiner Schwierigkeiten,

Menschen einfach so anzusprechen. Viele halten mich für mutig, für einen Evangelisten. Doch die Wahrheit ist, ich habe Menschenfurcht. Es fällt mir sehr schwer, ohne Hilfsmittel auf Menschen zuzugehen.

Seit März 2021 sind wir jeden Freitagmorgen als Team in der Stadt unterwegs und verschenken Hilfsmittel wie Bibeln und verschiedene Flyer, mit denen wir leichter mit Menschen ins Gespräch über Jesus kommen. Vor ca. 2 Jahren konnte ich bereits während unseres Standaufbaus einer jungen Frau mit großen Kopfhörern einen Kaugummiflyer anbieten. Sie nahm ihn und ging weiter. 5 Minuten später kam sie zurück und erzählte mir mit Tränen in den Augen, dass sie gerade auf dem Weg zum Main war, um ihr goldenes Kreuzkettchen hinein zu werfen. Sie war früher mit Jesus unterwegs, aber dann seit Jahren nicht mehr. Jesus war ihr so fern, dass sie dachte, jetzt habe er auch kein Interesse mehr an ihr. Der Kaugummiflyer war für sie zum richtigen Moment ein deutliches Zeichen dafür, dass Jesus sie nicht vergessen hat. So kann ich Euch

von vielen Begegnungen erzählen. Sprecht mich einfach an. Oder wenn ihr möchtet, dürft ihr mich gerne zu eurem Hauskreis einladen, um mich auszufragen.

Ich kenne auch die Menschenfurcht, die Angst vor Ablehnung und wenn ich mich frage, was ich sagen könnte, fällt mir nichts Gescheites ein. Aber ich habe die Erfahrung gemacht, dass Gott mir die passenden Worte im richtigen Moment gibt. Darum vergiss bitte nicht, dass, wenn du Jesus Christus einen Platz in deinem Herzen eingeräumt hast, in dir der größte Evangelist, den die Welt je gesehen hat, persönlich lebt. Wenn du ihm erlaubst, durch dich zu handeln, liegt es in seiner Verantwortung, dich dazu zu befähigen. Er ist gnädig und gibt uns immer wieder eine neue Chance, um unsere Men-

schenfurcht zu überwinden. Unsere Gruppe auf der Straße vergrößert sich fast wöchentlich. Immer wieder kommen neue dazu und probieren sich aus. Was könnte in der Welt passieren, wenn für jeden Suchenden ein Christ auf der Straße unterwegs wäre, um ihn auf Jesus hinzuweisen?

Am 11. Mai werde ich im Gottesdienst mehr davon erzählen, was mich motiviert und welche Wege ich gefunden habe, um mutiger auf Jesus hinzuweisen. Ich werde dir einen Kurzfilm vorstellen, indem es um Menschenfurcht geht. Und natürlich werde ich noch ein paar Erlebnisse von der Straße mit dir teilen, denn es gibt nichts Schöneres, als zu erleben, wie Menschen Jesus als ihren Retter erkennen.

Jürgen Kern



„Vom Verlorensein zum Vaterherz Gottes“

Liebe Gemeinde,

mein Name ist José David Streng, und ich freue mich, mich euch vorstellen zu dürfen – nicht nur mit Namen, sondern auch mit einem Teil meiner Geschichte. Denn ich glaube, dass unsere Geschichten nicht nur unsere Vergangenheit erzählen, sondern Zeugnis davon geben, wie Gott in unserem Leben handelt.

Meine Geschichte beginnt in Kolumbien. Nach meiner Geburt wurde ich noch in jungen Jahren von meiner leiblichen Mutter auf die Straße gesetzt. Es folgten dunkle Tage – eine Zeit im Kinderheim, geprägt von Unsicherheit und Fragen, die ein kleines Herz kaum zu tragen vermag. Doch mein Weg war damit nicht zu Ende geschrieben. Ich kam zunächst zu einer Pflegemutter, und durch sie wurde ich schließlich von einer deutschen, christlichen Familie in Bad Kissingen adoptiert. Dort durfte ich Geborgenheit erfahren, doch auch diese Phase meines Lebens war nicht frei von Schmerz: Mein Adoptivvater starb, als ich noch ein Teenager war. Dieser Verlust traf mich tief – zu tief, um ihn in Worte fas-

sen zu können. Damals wusste ich nicht, wie ich mit der Trauer und der inneren Aufruhr umgehen sollte. Statt Trost fand ich Zorn – auf Menschen, auf das Leben und vor allem auf Gott. Ich wollte mit ihm nichts mehr zu tun haben und ging meine eigene Wege. Doch über die Jahre merkte ich, dass diese Wege mich nicht frei machten, sondern innerlich zerstörten. Ich verlor mich mehr und mehr.

Ein Wendepunkt kam in meinem zweiten Ausbildungsjahr, als ich in Würzburg-Heidingsfeld zur Berufsschule ging. Ich machte damals meine Ausbildung vom Tiefbaufacharbeiter zum Straßenbauer. Wir sahen damals im Religionsunterricht den Film "The Climb/ Der Aufstieg" über zwei Extrembergsteiger Derrick und Michael. Der eine ein draufgängerischer Einzelgänger, der mit jedem bezwungenen Gipfel seinem verstorbenen Vater beweisen will, dass er das Leben alleine meistert. Der andere sicherheitsliebend, ernsthaft und gläubiger Christ. Gemeinsam retten sie einem Konzernchefssohn das Leben und werden dafür nach Chile geschickt, um einen der höchsten Berge der Welt zu besteigen. Doch

der geplante PR-Aufstieg wird für sie zur Zerreißprobe: für ihren Willen, ihren Charakter – und ihren Glauben.

Irgendetwas in dieser Geschichte traf mich mitten ins Herz. Ich konnte plötzlich fühlen, dass ich selbst der verlorene Sohn war – auf der Suche nach einem Vater, nach Zugehörigkeit, nach Identität. An diesem Tag begann mein Weg zurück zu Gott. Ich durfte erkennen, dass der Vater im Himmel mich niemals aufgegeben hatte – selbst dann nicht, als ich mich längst selbst aufgegeben hatte. Ich durfte Frieden mit ihm schließen. Und noch viel mehr: Ich durfte meine wahre Identität in Christus finden – als geliebter Sohn des lebendigen Gottes, durch das Kreuz von Golgatha neu geboren.

Interessanterweise sah ich genau denselben Film im Dezember 2024 noch einmal – in einem ganz anderen Lebensabschnitt. Und plötzlich fiel mir im Abspann auf: Es war eine Produktion der "Billy Graham Evangelistic Association". Das ließ mich schmunzeln – und staunen. Doch es kam noch mehr: vergangenen Monat (März) sprach ich mit einem Mitglied des Gideon-Vorstands, und er erzählte mir, dass mein damaliger Religionslehrer selbst ein

Gideon war – und die beiden sich gut kannten. Für mich war das kein Zufall mehr. Es war ein stilles, aber kraftvolles Zeichen Gottes: „Ich habe dich gesehen. Ich war da. Ich habe dich geführt – auch in den Momenten, in denen du dachtest, du bist allein.“

Heute bin ich dankbar. Nicht, weil mein Leben frei von Brüchen wäre – sondern weil Gott meine Brüche nicht ignoriert, sondern heiligt. Er hat mich zurückgeführt in seine Gegenwart. Er hat mir nicht nur eine Gemeinde, sondern auch wieder geistliche Familie und Heimat geschenkt.

Ich freue mich darauf, euch kennenzulernen, gemeinsam unterwegs zu sein, voneinander zu lernen und miteinander im Glauben zu wachsen. Möge Gott auch durch meine Geschichte euch Mut machen, dass kein Leben zu zerbrochen ist, als dass Gott daraus nicht etwas Neues schaffen könnte.

In Jesus verbunden

José
David
Streng



Eine Lerngemeinschaft bilden – Huddle-Gruppe!

Jüngerschaft ist ein zentraler Aspekt unseres Glaubenslebens – ein kontinuierlicher Prozess des Lernens, Wachsens und Teilens im Glauben.

Nah an Jesus dran zu sein, mit ihm dein Leben, deinen Alltag zu teilen und zu erleben, dass ER mit dir in jeder Situation ist. Ihm so zu folgen, dass du den Staub des Rabbis zwischen deinen Zehen spürst, das ist unser Wunsch, wenn wir dir die Huddle-Gruppen vorstellen.

Sie sind ein wertvolles Werkzeug auf diesem Weg. Diese kleinen, informellen Gemeinschaften bieten eine Plattform, um die eigene Jüngerschaft aktiv zu gestalten und zu vertiefen.

Der Unterschied zu Hauskreisen besteht in dem alleinigen Fokus auf Jüngerschaft, dem festen Ablauf und dass sie auf eine relativ kurze Zeit angelegt sind (vier Monate).

Eine Huddle-Gruppe besteht aus 2-8 Personen, die sich als Weggefährtinnen und Weggefährten in der Nachfolge zur Seite stehen.

In einer Huddle-Gruppe gibt es immer einen freien Platz:

Es kann schließlich sein, dass Jesus die Runde wachsen lassen will. Sind 9 Personen in einer Gruppe, wird diese geteilt, da sonst kaum die Chance besteht, wirklich persönlich miteinander zu suchen. In einer Huddle-Gruppe erwarten und suchen wir das Wirken Gottes. Wir suchen den Gott in Aktion.

„Worauf willst du, Vater, gerade raus?“ Wir suchen sein Wort in der Bibel, im „Kämmerlein“ und im Miteinander.

Die Teilnehmenden suchen, was ihr jeweiliger springender Punkt jetzt ist. Jedes Treffen folgt dabei einem festen Ablauf.

1. Eröffnungsvers
2. Status Quo (Wo stehe ich gerade? Wo war Gott letzte Woche bei mir aktiv?)
3. Kurzer Input/ Bibelworte
4. Kämmerlein (stille Zeit mit Gott)
5. Austausch (als Zeit der gemeinsamen Suche, der gegenseitigen Ermutigung und des Segnens)
6. Abschlussvers

Damit Du dir vorstellen kannst, wie so eine Huddle-Gruppe ganz praktisch aussieht, führe ich einen Beispiel-Ablauf mit dem inhaltlichen Schwerpunkt auf den Epheserbrief an:

ERÖFFNUNGSVERS:

Gemeinsames Lesen von Eph. 1,2-3

STATUS QUO

(10-15 MINUTEN)

Skizziere in deinem Notizbuch, wo du jetzt gerade auf deinem Weg stehst: Wie geht es dir gerade? Was bewegt dich? Siehst du Jesus? Was sagt er, was macht er? Was wünschst du dir?

INPUT

(15 MINUTEN)

Die Runde durch den Epheserbrief beruht im Inputpart auf der „schlichten Betrachtung“ biblischer Texte. Der Gedanke ist: jede Woche ein Kapitel.

DAS KÄMMERLEIN

(10-20 MINUTEN)

In der „Kämmerleinzeit“ geht es darum, Gott nun den Raum zu öffnen und nachwirken zu lassen, welchen Schwerpunkt er setzen wollte.

Fokussieren: *„Vater im Himmel, auf welche Perspektive wolltest du mich heute hinweisen?“*

Wahrnehmen: *„Vater im Himmel, hilf mir zu sehen, was du in meinem Inneren Menschen auslösen willst.“*

Pointieren: *„Vater, auf welche Weise möchtest du das mir Gezeigte mit mir im Leben weiter bewegen? Zeige mir, wie du dadurch meinen Blick aufs Leben in den nächsten 7 Tagen ändern willst.“*

DER AUSTAUSCH

Nun setzen sich die Teilnehmenden wieder in der Runde zusammen und stellen sich gegenseitig ihre jeweiligen springenden Punkte vor und gehen miteinander auf die Suche. Dabei ermutigen, segnen, beraten sie sich und beten mit- und füreinander.

ABSCHLUSSVERS

Eph 6,23-24

Ich hoffe, ich habe Euch Lust gemacht, eine Huddle-Gruppe für Euch einmal auszuprobieren.

Sei mit dabei, wenn wir bald diese Gruppen starten. Informationen über den Start werden dann unter anderem in der Communi-App geteilt werden.

Viele Grüße
Euer Jan-Carsten Krämer

Termine für Mai / Juni / Juli 2025

Mai

Sa	03.	09.00	Großputz im Gemeindehaus
So	04.	10.00	Familiengottesdienst Predigt: Pastor Jan-Carsten Krämer Sonderkollekte: Diakonisches Werk Bethanien
		12.00	Next Steps
		12.00	Young Adults KICKOFF: Grillen & Hangout
		19.00	MEET-Gottesdienst (Grillen ab 17.00)
Di	06.	19.30	Gemeindeleitungssitzung
Fr	09.	19.00	Alphakurs
Sa	10.	09.30	Frauenfrühstück „Café Herzenszeit“
		10.00	Biblicher Unterricht
		11.00	Hätzfeld hat´s
So	11.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Pastor Karsten Künzl
		11.30	Young Adults Mittagessen
		12.00	Next Steps
		14.00	Gottesdienst für Gehörlose
Mi	14.	10.00	Gebetstreff
Fr	16.	16.00	You are not alone (Gruppe für Alleinerziehende)
So	18.	10.00	Gottesdienst Predigt: Pastor Jan-Carsten Krämer
		12.00	Next Steps
Di	20.	19.30	Gemeindeleitungssitzung
Fr-So	23. - 25.		Biblicher Unterricht Freizeit
So	25.	10.00	Tauf-Gottesdienst Predigt: Pastor Karsten Künzl
		12.00	Next Steps
		14.00	Gottesdienst für Gehörlose

Termine für Mai / Juni / Juli 2025

Mo	26.	19.30	Hauskreisleitertreffen
Mi	28.	14.30	Spätlese – Thema: Begeistert von Jesus und seinen Worten (Friedemann Schmidt)
Fr-So	30. - 01.06		Jubiläumsfeier 10 Jahre Würzburger Adler

Juni

So	01.	10.00	Jubiläums-Gottesdienst 10 Jahre Würzburger Adler Predigt: Pastor Jan-Carsten Krämer Sonderkollekte: Junge Generation
		11.30	Young Adults Mittagessen & Weinbergwanderung
Di	03.	19.30	Gemeindeleitungssitzung
Sa	07.	10.00	Biblischer Unterricht
So	08.	10.00	Pfingst-Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Pastor Karsten Künzl
		14.00	Gottesdienst für Gehörlose
Mi	11.	10.00	Gebetstreff
So	15.	10.00	Gottesdienst Predigt: Pastor Jan-Carsten Krämer
		11.30	Young Adults Mittagessen
Di	17.	19.30	Gemeindeleitungssitzung
Do-So	19.-22.		Gemeindefreizeit in Bad Kissingen
So	22.	10.00	Gottesdienst Predigt: Steffen Winkler
		14.00	Gottesdienst für Gehörlose
Mi	25.	14.30	Spätlese – Thema: Gönn dich dir selbst (Christoph Zehendner)

Termine für Mai / Juni / Juli 2025

- So 29. 10.00 **Gottesdienst**
Predigt: Pastor Karsten Künzl
- 11.30 Young Adults Mittagessen & Maintreiben
12.15 Biblischer Unterricht

Juli

- Di 01. 19.30 Gemeindeleitungs- und Bereichsleitungstreffen
- So 06. 10.00 Missionsgottesdienst mit Abendmahl
Predigt: Pastor Boris Schmidt (Allianzmission)
Sonderkollekte Allianzmission
- Mi 09. 10.00 Gebetstreff
- Sa 12. 10.00 Biblischer Unterricht
- So 13. 10.00 **Abschluss-Gottesdienst** Biblischer Unterricht
Predigt: Pastor Jann Marek Glave
- 11.30 Young Adults Mittagessen
14.00 Gottesdienst für Gehörlose
- Di 15. 19.30 Gemeindeleitungssitzung
- Fr 18. 16.00 You are not alone (Gruppe für Alleinerziehende)
- So 20. 10.00 **Missionsgottesdienst**
Predigt: Pastor Jesus Gil
- So 27. 10.00 **Gottesdienst**
Predigt: Pastor Karsten Künzl
- 11.30 Young Adults Mittagessen & Lobpreis am Main
14.00 Gottesdienst für Gehörlose
- Di 29. 19.30 Gemeindeleitungssitzung
- Mi 30. 08.30 Busausflug der Spätlese nach Seligenstadt

MyLife-Workshop

Vom 22.1.-26.2.25 fand wieder der MyLife-Workshop statt, diesmal im Café J unseres Gemeindehauses. Die Teilnehmer hatten die Gelegenheit, anhand von 6 Symbolen ihr Leben und ihre Beziehung zu Gott zu betrachten und zu reflektieren. An allen Abenden gab es einen Input sowie Zeit, die MyLife-Map zu gestalten und sich in Kleingruppen auszutauschen. Zentrale Fragen und Themen waren dabei z.B. was ein gutes Leben ausmacht, dass Gott uns bedingungslos liebt und wie wir ihn (besser) kennenlernen können.

Was mich persönlich am MLW begeistert, ist, mit anderen Menschen

ein paar Wochen gemeinsam unterwegs zu sein und mitzuerleben, wie sie über ihr Leben ins Nachdenken kommen. Mir macht es Spaß, Menschen mit der guten Nachricht von Jesus in Verbindung zu bringen und ich fand es schön mitzuerleben, wie durch persönlichen Austausch ganz schnell eine enge Gruppengemeinschaft entstanden ist, wie wichtige Lebens-themen reflektiert wurden, Veränderung passiert ist und wie Menschen sich (erneut) auf die Suche nach Jesus gemacht haben.

Text: Mareike Marten

Foto: Karsten Künzl



Weltgebetstag 2025

Die Cookinseln faszinieren mit ihrer atemberaubenden Lage im Pazifischen Ozean und ihrer farbenfrohen und reichen Vegetation. Voll Dankbarkeit dafür finden sich die Christinnen, die den Weltgebetstag 2025 vorbereitet haben, im Lobpreis des Psalms 139 wieder. Doch machen sie uns – das sind Christinnen aus ca. 150 Ländern, die sich am Weltgebetstag beteiligen - auch auf die Schattenseiten ihres Paradieses aufmerksam, um uns zum betenden Handeln zu motivieren. Zahlreiche Frauen und auch einige Männer aus den christlichen Gemeinden in Heidingsfeld und aus St. Bruno kamen am 7. März gerne der Einladung des Vorbereitungsteams in die Pfarrkirche St. Paul nach und feierten eine ganz besondere Liturgie mit, die alle Sinne an-



sprach. So konnte man den Wellen des Ozeans lauschen, sich von landestypischen Melodien und Rhythmen mitreißen lassen und vieles über die Situation der Mädchen



und Frauen auf den Cookinseln erfahren: Mii erinnert sich noch an die Ängste und Konflikte während der Corona-Zeit, die auch dort nicht Halt machte, Vainu berichtet, dass sie in ihrer Schule dafür bestraft wurde, wenn sie ihre Muttersprache Maori benutzte, dagegen ist Dr. Dawn stolz darauf, dass sie sich nach ihrem Medizinstudium auf den Fidschi-Inseln nun vor allem um die medizinische Versorgung von Frauen in ihrer Heimat kümmern kann. Drei Frauen, die Ermutigung in ihrem Glauben finden und die Vision von einer Welt verkörpern, in der Frauen selbstbestimmt leben können. Dies drückt auch ihr Gruß in der Maori-Sprache aus: Kia orana! Mögest du lange leben! Mögest du gut leben! Mögest du leuchten wie die Sonne!

Mögest du mit den Wellen tanzen! Im Anschluss an die liturgische Feier waren alle TeilnehmerInnen zum ökumenischen Austausch bei pazifischen Köstlichkeiten wie Mainesse, Ingwer- und Bananenkuchen, Thunfischpaste, Rakau, scharfsaurem Salat, Garnelensalat ... eingeladen.

Vorbereitet und gestaltet hat diesen Abend ein Team aus den katholischen Gemeinden St. Laurentius, Heilige Familie und St. Bruno, der evangelischen Gemeinde St. Paul und der Freien Evangelischen Gemeinde und die Weltgebetstagsband Con Alegria.

Herzlichen Dank!
Elisabeth Kattler
(St. Bruno, Steinbachtal)



Life on Stage 2025

Jesus sagt (Lk. 15,7):

„So wird auch im Himmel Freude herrschen über einen Sünder, der zu Gott umkehrt!“



Die # save Abende, die einmal im Monat mit vielen guten Inputs stattgefunden haben, waren sehr erfrischend.



Mit Freude und Dankbarkeit schauen wir zurück auf ein halbes Jahr der Vorbereitung und schließlich die Durchführung der Evangelisation „Life on Stage“ mit Gabriel und Madeleine Häslar! Wir empfanden die übergemeindliche Zusammenarbeit als sehr wertvoll und bereichernd.

Zugleich war es auch eine große Ermutigung zu sehen, wie viele Glaubensgeschwister in Gebet, Verkündigung, Lobpreis und Öffentlichkeitsarbeit unterwegs waren, um JESUS in unserer Stadt und Region groß zu machen!



So war es eine große Freude, dass an dem Wochenende vom 14. - 16. März insgesamt 2745 Menschen das Congress Centrum aufsuchten,



schwester, aber auch einige Jugendliche aus unserer Gemeinde, die ihre Entscheidung für Jesus festgemacht haben. Halleluja!



um die bewegenden Lebensgeschichten von Thomas, Melanie und Sanela in Form von Musicals zu verfolgen. 91 Besucher haben eine Next-Step-Karte ausgefüllt und noch mehr Menschen sind zum Kreuz gekommen und haben ihr Leben Jesus übergeben. Darunter waren eine 85jährige Ordens-

Wir sind gespannt, was Gott noch alles bei uns in Würzburg vorhat! Denn er will, dass alle Menschen gerettet werden und seine Wahrheit erkennen (1.Tim 2,4).

*Text: Thomas und Clara Hümmer
Fotos: Karsten Künzl*



Mitarbeiterparty 2025

Für mich war meine erste Mitarbeiterparty ein ganz besonderes Highlight. Zum Start ein Sektempfang (auch alkoholfrei), ein wunderbares Essen, dabei viele gute Gespräche und zum Schluss die Möglichkeit zum Tanzen.

Die Technik schaffte eine gemütliche Kaminfeueratmosphäre, Karsten Künzl hielt eine kurze Rede, dann durften wir am superleckeren

3-Gänge-Bufferf schlemmen. Nach jeder Menge guter Gespräche endete die Party mit einer wilden Tanzeinlage.

Beim Abbau halfen alle zusammen, sodass aus dem Partyraum schnell wieder ein Gottesdienstsaal wurde. Ich kann die Mitarbeiter-Party jedem empfehlen, der noch nicht dort war.

Daniela Steinel



Winterfreizeit 2025

Wie jedes Jahr beschließen unsere Young Adults ihr Semester mit der legendären Winterfreizeit in Garmisch-Partenkirchen. Wir blicken dankbar auf 5 Tage voller Action, Schnee & guter Gemeinschaft zurück!

Dazu gehören natürlich epische Abfahrten in den Alpen, wunderschöne Wanderungen in Garmisch und Entspannung in der Therme. Abends gab es gutes Essen, Worship & inspirierende Inputs aus

der Reihe „Actions Speak“ zum Jakobusbrief.

Natürlich inklusive jeder Menge Spaß und geniale Gemeinschaft! Am Sonntag durften wir die FeG Garmisch im Lobpreis anleiten und nach dem Gottesdienst bei Kaffee und Keksen besser kennenlernen.

Wir freuen uns aufs nächste Jahr!

Text und Foto: Jann Marek Glave



Hands On - Tafelarbeit seit 2011 in der FeG Würzburg

„Wenn Gott wissen will, wie sehr ich ihn liebe, dann fragt er nicht mich, sondern meinen Nächsten“ (Walter Lüthi).

Ich finde dieser Satz passt wunderbar zu unserer Tafelarbeit. Seit 14 Jahren dienen wir ehrenamtlich mit viel Engagement bedürftigen Menschen, die in den Stadtteilen Heidingsfeld und Heuchelhof wohnen. Unsere wöchentliche Ausgabe am Donnerstag ist Teil der Tafel Würzburg e.V. und eine von sechs Ausgabestellen in unserer Stadt.

Als Team ist uns der Gedanke sehr wichtig, unseren Tafelkunden mit Respekt und Liebe zu begegnen. Selten kennen wir die persönliche Lebensgeschichte der Einzelnen, aber im Laufe der Monate, manchmal auch Jahre, erfahren wir berührende Lebensumstände und lernen unser Gegenüber besser kennen und verstehen.

Zurzeit versorgen wir mit unserer Ausgabestelle 80 Haushalte, in denen 110 Erwachsene und 40 Kinder leben. Sie kommen aus 10 Nationen: Afghanistan, Armenien,



Deutschland, Kasachstan, Rumänien, Russland, Syrien, Türkei, Ukraine und Usbekistan.

Zu unserem Kundenkreis gehören 21 Familien, viele davon sind alleinerziehend, wie beispielsweise eine Mutter mit fünf Kindern.

Etliche unserer langjährigen Kunden sind Senioren mit einer geringen Rente, einige sind bereits verwitwet, oder der Partner ist pflegebedürftig.

Jeder Donnerstag ist eine Überraschung. Es ist immer wieder spannend, wie viele Lebensmittel von den Tafelfahrern tatsächlich gebracht werden. Wird es für alle Kunden reichen? Sind die Lebensmittel noch in einem guten Zustand oder müssen wir vieles entsorgen und dann von Spendengeldern frische und fehlende Waren ergänzen? Diese Unsicherheiten fordern uns jede Woche neu heraus, Gott und seiner Versorgung für unsere Arbeit zu vertrauen. Es bereitet uns Freude, Menschen durch unsere Arbeit zu unterstützen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Tafelarbeit ist der Gedanke der Nachhaltigkeit. Wir wollen der Verschwendung und Vernichtung von Lebensmitteln aktiv entgegenwirken.

Als Christen übernehmen wir Verantwortung für Gottes Schöpfung. Wir überlassen gerade verarbeitete Lebensmittel, die schon so viele Ressourcen zur Herstellung verbraucht haben, nicht einfach der Mülltonne.

Unser Team besteht aus 30 Mitwirkenden im Alter von 24 bis 84 Jahren. Alle arbeiten sehr gerne praktisch mit, wir ergänzen, unterstützen und helfen uns gegenseitig.

Vor jeder Ausgabe pflegen wir unsere Gemeinschaft bei einem gemeinsamen Mittagessen und Gebet für unsere Arbeit und unsere Kunden. Wir schulen uns regelmäßig in den Themenbereichen Lebensmittelhygiene und Sicherheit. Durch die Vielfalt verschiedenster Menschen lernen wir, Konfliktpotentiale frühzeitig zu erkennen, zu bewältigen und einander mit Verständnis und Liebe zu begegnen - ein wichtiges und herausforderndes Lernfeld für uns persönlich.

Herzlichen Dank für all Eure vielfältige Unterstützung der Tafelarbeit in der FeG Würzburg.

Herzliche Grüße vom ganzen Tafelteam.

*Daniela Schlegel
(Leitung des Tafelteams)*

Busausflug der „Spätlese“ – Neuer Termin am Mittwoch, 30. Juli 2025 nach Seligenstadt



Seligenstadt feiert 1200 Jahre Kloster. Unter dem Motto „Wir feiern!“ hat sich das kleine Städtchen richtig schick gemacht. Die Spätlese möchte wieder alle einladen, mit dabei zu sein. Gäste und Freunde der Spätlese sind herzlich willkommen.

„Seligenstadt näher kennenlernen“

Bei dieser Führung werden die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten gezeigt und erklärt. Wir streifen durch die Gassen des mittelalterlichen Seligenstadts mit seinen stattlichen Fachwerkhäusern, wandeln durch die Gärten des ehemaligen Klosters und besichtigen die größte karolingische Basilika nördlich der Alpen. Das Klostercafé wird für unser leibliches Wohl sorgen. Das kleine Café mit Blick in den Klostergarten lädt zum Verweilen und

Genießen unseres Mittagessens und wer möchte zu Kaffee/Kuchen ein.

Für ganz wissbegierige Teilnehmer wird es auch eine kleine Klosterführung in das alte Gemäuer geben. Neben der Apotheke mit ihren vielen Heilkräutern und der alten Küche der Mönche werden auch die herrschaftlichen Räume des Klosters gezeigt.

Bei hoffentlich herrlichstem Sonnenschein wird es auch noch Zeit für individuelles Stadtbummeln und Eisessen geben.

Anmeldevordrucke

gibt es im Foyer oder am Welcomepoint oder über den QR-Code.



Anmeldeschluss: 06. Juli 2025.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Sonja Endres (Tel.:09366/1089),
Mail: son.endres@web.de

Wir freuen uns jetzt schon auf zahlreiche Anmeldungen!

Euer Spätleseteam

- 6 **Gemeindehaus**, Dieter Fritsch (0931 62016)
- 11 **Mädelshauskreis, Würzburg**, wechselnde Orte
Nadine Hirschfelder (0172 2563528)
- 12 **Rottendorf**, Uli u. Manuela Scheidler (09302 9888710)
- 17 **Würzburg**, Steffen Winkler (0931 90732439)

Dienstag

19:00
19:00
19:00
20:00

- 16 **Gemeindehaus**, Michaela Rehme-Kern (0931 66098707)
- 5 **Gemeindehaus**, Manfred Severin (0931 7844880)
- 14 **Würzburg**, Jens Fröhlich (0157 84321321)
- 3 **Würzburg**, Ruth Wolf (0931 273358)
- 10 **Wü-Heuchelhof**, Felix Meis (0173 2564672)
- 18 **Würzburg**, Matthias Lambers (0931 70526900)
- 19 **Würzburg**, Heiko Zeidler (0176 82173655)

Mittwoch

10:00
16:00
19:00
19:30
19:30
20:00
20:00

- 1 **Gemeindehaus**, Ilse Häfner, 01525 5271690
- 8 **Höchberg**, Max u. Gabi Severin (0931 20700187)

Donnerstag

19:00
20:00

- 7 **Gemeindehaus**, Soledad Tello-Jagusch (0931 35936043)

Freitag

19:30

- 13 **HBK für Menschen mit Handicaps, Gemeindehaus**,
Birgit Kern-Thiel (0931 6667844) 1. + 3. Sa im Monat

Samstag

14:30

Jeder ist herzlich in unseren Hauskreisen willkommen.
Wenn Sie Interesse haben halten Sie bitte mit dem jeweiligen
Hauskreisleiter/in Rücksprache. Sie erhalten dort die nötigen Infos.

**Gottes Gastfreundschaft durchdringt
uns und unsere Welt.**

Sterntalerweg 27, 97084 Würzburg - Heidingsfeld

Gemeindeleitung

Pastor Karsten Künzl

E-Mail: karsten.kuenzl@feg-wuerzburg.de, Tel. 0931 30193550

Pastor Jan-Carsten Krämer

E-Mail: jan-carsten.kraemer@feg-wuerzburg.de, Tel. 0176 20104187

Jugendpastor Jann Marek Glave

E-Mail: jann-marek.glave@feg-wuerzburg.de, Tel. 0152 08856768

Hausmeister

Jürgen Kern, Sterntalerweg 25

E-Mail: hausmeister@feg-wuerzburg.de, Tel. 0173 1092038

Gemeindebüro

Michaela Rehme-Kern

E-Mail: info@feg-wuerzburg.de, Tel. 0931 62016

Bürozeiten: Di. 09:00 - 12:00, Mi. 10:00 - 13:00, Fr. 15:00 - 18:00, So. 09:30 - 10:00



FeGs in der Umgebung

CityChurch

z87 im Bürgerbräu

Sonntag 11:00

Frankfurter Str. 87

97082 Würzburg

Pastor Ch. Schmitter

0931 2076208

Kitzingen

Sonntag 10:00

Franzensbader Str. 1

Gemeindereferent

Matthias Leutz

09321 1409676

Karlstadt

Sonntag 10:30

Bodelschwingh-Str. 71

www.karlstadt.feg.de

Wertheim

Sonntag 10:30

Kulturhaus, Bahnhofstr. 1

Thomas Meier

09342 38515

Weitere Informationen zur Gemeinde:

www.feg-wuerzburg.de

